

Schwäbische Bank

AKTIENGESELLSCHAFT
STUTTGART IM KÖNIGSBAU

G e s c h ä f t s b e r i c h t
2 0 1 4



EIN UNTERNEHMEN VON M. M. WARBURG & CO

Schwäbische Bank

AKTIENGESELLSCHAFT
STUTTGART IM KÖNIGSBAU

Geschäftsbericht 2014



EIN UNTERNEHMEN VON M.M. WARBURG & CO

| | |
|---|-----------|
| Gremien | 5 |
| Bericht des Vorstands | 7 |
| Bericht des Aufsichtsrats | 21 |
| Jahresbilanz zum 31. Dezember 2014 | 22 |
| Gewinn- und Verlustrechnung für die Zeit vom 1. Januar bis 31. Dezember 2014 | 24 |
| Anhang für das Geschäftsjahr 2014 | 27 |
| Bestätigungsvermerk | 39 |



AKTIONÄRE, AUFSICHTSRAT UND BEIRAT

Aktionärin

M.M. Warburg & CO (AG & Co.) KGaA, Hamburg

Aufsichtsrat

Christian Schmid · *Vorsitzender*

Dr. Peter Linder · *Stellvertretender Vorsitzender*

Matthias Allesch-Sammito · *Vertreter der Arbeitnehmer*

Beirat

Dr. Matthias Kleinert · *Beiratsvorsitzender*

Dr. Clemens Stropfel · *Stellvertretender Beiratsvorsitzender*

Dr. Maximilian Dietzsch-Doertenbach

Bernhard Lange

Prof. Dr. Christiane Lange

Jochen Röttgermann

Dr. Hans-Rüdiger Schewe

Dr. Matthias Schüppen

Dr. Georg Thilenius

**VORSTAND, GENERALBEVOLLMÄCHTIGTER
UND PROKURISTEN**

Vorstand

Marcus Ebert

Michael Papenfuß

Generalbevollmächtigter

Thomas Haas (*ab 01.10.2014*)

Prokuristen

Richard Dreher

Manfred Hölldorfer

Jörg Meyer

Hartmut Naujoks

Wolfgang Raich

Dr. Jochen Stiehle

Dagmar Woitena



Bericht des Vorstands

WIRTSCHAFTLICHE RAHMENBEDINGUNGEN UND GESCHÄFTSVERLAUF

Gesamtwirtschaftliche Rahmenbedingungen

Neben der anhaltenden Staatsschuldenkrise im Euroraum verstärkten sich 2014 die politischen Krisen in der Ukraine und dem Nahen Osten. Im Frühjahr 2014 setzte in Deutschland eine konjunkturelle Schwächephase ein, in deren Folge im gesamten Euroraum eine Abschwächung der Wachstumsdynamik zu verzeichnen war. Trotz dieses Hintergrunds konnte in Deutschland 2014 das Bruttoinlandsprodukt aufgrund der wachsenden Binnennachfrage um 1,5% nach 0,1% im Vorjahr ansteigen. Deutschland hat zudem im Vergleich zu den übrigen Ländern des Euroraums seine gute Position weiterhin gewahrt.

Die Arbeitslosenquote in Deutschland sank gegenüber dem Vorjahr um 0,2 Prozentpunkte und liegt mit 6,7% auf niedrigem Langzeitniveau. Die Verbraucherpreise stiegen nur noch um 0,9% gegenüber 1,5% im Vorjahr. Als Reaktion auf die geringe Preissteigerung beschloss die Europäische Zentralbank im September 2014 eine weitere Lockerung der Geldpolitik. Gleichzeitig kündigte sie an, dass sie forderungsbesicherte Wertpapiere sowie gedeckte Schuldverschreibungen kaufen wird.

Sowohl die Zahl der Unternehmensinsolvenzen (-8,9%) als auch die Zahl der Verbraucherinsolvenzen (-4,9%) gingen 2014 zurück. Mit 23.800 Unternehmensinsolvenzen (Vorjahr: 26.120) stellt 2014 den niedrigsten Stand seit Einführung der Insolvenzordnung (InsO) vor 15 Jahren dar.

Die Verbindung von anhaltender Staatsschuldenkrise mit geringem Wirtschaftswachstum hatte nach wie vor prägenden Einfluss auf die Kapitalmärkte. Einlagen- und Kreditzinsen blieben auch 2014 auf sehr niedrigem Niveau. So gingen sowohl die Effektivzinssätze im Neugeschäft mit täglich fälligen Einlagen privater Haushalte als auch mit Überziehungskrediten privater Haushalte im Jahr 2014 gegenüber dem Vorjahr von durchschnittlich 0,45% auf 0,32% bzw. 9,52% auf 9,18% zurück.

Die Entwicklung des deutschen Aktienmarktes verlief moderat und verzeichnete bis zum Jahresende 2014 eine Steigerung von 2,7%.

Marktpositionierung der Schwäbische Bank AG

Die Schwäbische Bank AG ist eine Institution unter den Banken in Baden-Württemberg. Das Privatbankhaus blickt auf eine über 80-jährige Tradition zurück. Renommiertere Persönlichkeiten vertrauen zum Teil schon in der vierten Generation der Kompetenz der Bank mit Sitz im Königsbau, im Zentrum der Landeshauptstadt Stuttgart. Die Geschäftsaktivitäten der Schwäbische Bank AG konzentrieren sich auf den deutschen Markt, insbesondere Baden-Württemberg.

Die Kernkompetenzen liegen unverändert in der Betreuung und Verwaltung von Vermögen sowie in der Beratung und Durchführung von Finanzierungen für Privatkunden, Selbstständige und inhabergeführte mittelständische Unternehmen. Die Bank ist in diesen

Bereichen einem starken Wettbewerb ausgesetzt, dem sie mit qualifizierter Beratung und den Vorteilen kurzer Entscheidungswege begegnet.

Die Schwäbische Bank AG ist Mitglied des Bundesverbandes deutscher Banken e.V., Berlin. Sie ist dem Einlagensicherungsfonds des Bundesverbandes deutscher Banken angeschlossen.

Geschäftsverlauf

Das wirtschaftliche und finanzielle Umfeld stellt die Bankenbranche weiterhin vor große Herausforderungen, wobei die zentrale ökonomische Einflussgröße das äußerst niedrige Zinsniveau bleibt.

Die Schwäbische Bank hat trotz dieser schwierigen Rahmenbedingungen ihre Geschäftsstrategie im Geschäftsjahr 2014 konsequent fortgeführt. Der Fokus lag auf dem nachhaltigen Ausbau der definierten Kerngeschäftsfelder und der Umsetzung des Ende 2013 beschlossenen Kostensenkungsprojekts.

Das verwaltete Kundendepotvolumen stieg aufgrund des Neugeschäftes und der Marktentwicklung um rd. 5,5%, wobei insbesondere im Bereich Vermögensverwaltung erneut ein deutlicher Anstieg zu verzeichnen war. Das bilanzielle Kundenkreditvolumen erhöhte sich im Jahresvergleich um rd. 13,1%.

Belegschaft und Personalentwicklung

Die Mitarbeiteranzahl sank im Jahresdurchschnitt 2014 von 49 auf 45. Die interne Weiterbildung und die Unterstützung bei externer Weiterbildung war auch im Jahr 2014 wesentlicher Bestandteil der Personalpolitik. Viele Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter haben in 2014 Zusatzaufgaben übernommen. Unsere besondere Anerkennung verdient das gezeigte Engagement und die Bewältigung der zeitweise sehr hohen Arbeitsbelastung.

ERTRAGS-, VERMÖGENS- UND FINANZLAGE

Ertragslage

Finanzielle Leistungsindikatoren

Die Bank betrachtet das Teilbetriebsergebnis sowie den Jahresüberschuss als bedeutsamste finanzielle Leistungsindikatoren, die auch zur internen Steuerung angesetzt werden.

Teilbetriebsergebnis¹

Das Teilbetriebsergebnis in Höhe von TEUR -1.107 hat sich gegenüber dem Vorjahr (EUR -820) verschlechtert und bleibt negativ. Die beiden wichtigsten Ertragsäulen der Bank waren das Zinsergebnis mit einem Anteil von 53 % (Vorjahr 56 %) und das Provisionsergebnis mit einem Anteil von 46 % (Vorjahr 44 %). Die übrigen Ertragsbestandteile entfallen auf den Nettoertrag des Handelsbestands (1 %, Vorjahr 0 %).

Das Zinsergebnis² konnte gegenüber dem Vorjahr trotz des historisch niedrigen Zinsniveaus mit einem Rückgang um 4,3 % bzw. TEUR 153 auf TEUR 3.420 insgesamt relativ stabil gehalten werden. Dabei wurde der positive Einfluss einer moderaten Ausweitung des zinsgebundenen Geschäfts im Aktivbereich durch weiter rückläufige Zinssätze überkompensiert. Stabilisierend auf den Zinsüberschuss wirkte sich die Ausnutzung der Zinsanpassungsfähigkeit im Einlagengeschäft aus.

Das Provisionsergebnis liegt mit TEUR 3.001 um 7,1 % über dem Ergebnis des Vorjahres (TEUR 2.803). Durch die konsequente Umsetzung der Geschäftsstrategie mit Fokussierung auf die definierten Kernprodukte des Wertpapier- und Depotgeschäfts konnten erneut die Stückzahl und das Volumen der Vermögensverwaltungen deutlich gesteigert werden.

Der Nettoertrag des Handelsbestands nahm aufgrund günstiger Kursentwicklungen auf TEUR 87 (Vorjahr TEUR 0) zu.

Die Verwaltungsaufwendungen erhöhten sich gegenüber dem Vorjahr um TEUR 419 auf TEUR 7.615.

Die Personalaufwendungen haben um TEUR 250 bzw. 6,4 % zugenommen. Die Einsparungen aus dem abgeschlossenen Kostensenkungsprojekt werden sich durch den zeitlich später als geplant abgeschlossenen Interessenausgleich erst im Jahr 2015 vollständig auswirken. Eine erhöhte Zuführung zu den Pensionsrückstellungen war aufgrund des

¹ Das Teilbetriebsergebnis wird definiert als Summe aus Zinsergebnis, Provisionsergebnis, Nettoertrag des Handelsbestands sowie Verwaltungsaufwendungen (definiert als Allgemeine Verwaltungsaufwendungen zzgl. Abschreibungen und Wertberichtigungen auf immaterielle Anlagewerte und Sachanlagen).

² Das Zinsergebnis beinhaltet „laufende Erträge“.

rückläufigen Abzinsungssatzes nötig und hat im Zuge dessen die Personalaufwendungen erhöht.

Die anderen Verwaltungsaufwendungen und Abschreibungen auf immaterielle Anlagewerte und Sachanlagen sind um insgesamt TEUR 169 bzw. 5,1% angestiegen. Neben den umfangreichen Investitionen in die Modernisierung der Geschäftsräume der Bank trugen höher als geplant angefallene Aufwendungen für Pflichtprüfungen sowie erhöhte Rechtsberatungskosten zu dieser Entwicklung bei.

Insgesamt blieb das Teilbetriebsergebnis aufgrund der beschriebenen Einflüsse stark unter dem geplanten Wert.

Bewertungsergebnis

Das Bewertungsergebnis aus dem Kreditgeschäft hat sich im Vergleich zum Vorjahr um TEUR 600 auf TEUR +135 verbessert. Die hohe Risikovorsorge im Kreditgeschäft aus dem Vorjahr ist im Geschäftsjahr erwartungsgemäß auf Normalniveau zurückgekehrt. Bei der Veränderung der Einzelwertberichtigungen ergab sich eine Nettoauflösung von TEUR 165 gegenüber einer Nettozuführung i. H. v. TEUR 474 im Vorjahr.

Das Bewertungsergebnis Wertpapiere konnte von TEUR 228 auf TEUR 498 gesteigert werden. Der Anstieg gegenüber dem Vorjahr ist überwiegend auf die im Jahr 2014 deutlich verringerten Niederstwertabschreibungen auf festverzinsliche Wertpapiere der Liquiditätsreserve zurückzuführen. Insgesamt erhöhte sich das Bewertungsergebnis um TEUR 879 auf TEUR 642.

Erträge aus der Auflösung des Fonds für allgemeine Bankrisiken

Im Berichtsjahr wurde der Fonds für allgemeine Bankrisiken i. H. v. TEUR 1.000 (Vorjahr TEUR 0) aufgelöst.

Außerordentliches Ergebnis

Bei dem Posten außerordentliches Ergebnis in Höhe von TEUR -446 handelt es sich um Aufwendungen aus der Umsetzung der organisatorischen Neuausrichtung der Bank.

Jahresüberschuss, Bilanzgewinn

Die Schwäbische Bank weist einen Jahresüberschuss in Höhe von TEUR 12 (Vorjahr Jahresfehlbetrag TEUR -694) aus, der ohne Berücksichtigung der Auflösung des Fonds für allgemeine Bankrisiken und der oben dargestellten Gründe deutlich hinter den Erwartungen zurückliegt.

Unter Berücksichtigung des Gewinnvortrages aus dem Vorjahr (TEUR 2) sowie der Einstellung in die gesetzliche Rücklage (TEUR 1) und der Entnahme aus den anderen Gewinnrücklagen (TEUR 4.939) errechnet sich ein Bilanzgewinn in Höhe von TEUR 4.952.

Vermögenslage

Die Bilanzsumme der Schwäbische Bank erhöhte sich von EUR 242 Mio. im Vorjahr auf EUR 254 Mio. zum 31. Dezember 2014. Im Kreditgeschäft erhöhten sich die Kundenforderungen auf EUR 102 Mio. (Vorjahr EUR 91 Mio.). Die Forderungen an Kreditinstitute verringerten sich im Rahmen der Liquiditätsdisposition leicht auf EUR 108 Mio. (Vorjahr EUR 109 Mio.).

Zur Steigerung der Kundenforderungen maßgeblich beigetragen hat das Neugeschäft im Darlehensbereich. Der Anstieg der Bilanzsumme um 4,8% (EUR 12 Mio.) resultiert vor allem aus einem trotz rückläufiger Konditionen stetigen Zuwachs im Einlagengeschäft mit Kunden, wobei eine Tendenz der Kundenorientierung hin zu kurzfristigem Geschäft besteht.

Die Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere haben sich im Vergleich zum Vorjahr um EUR 3,4 Mio. auf EUR 37,7 Mio. erhöht. Sie werden ausschließlich der Liquiditätsreserve zugeordnet. Der Anstieg ist stichtagsbedingt und korrespondiert mit den gestiegenen Verbindlichkeiten gegenüber Kunden im Zuge des über Vorjahr liegenden Einlagevolumens. So haben sich die Verbindlichkeiten gegenüber Kunden um EUR 11,6 Mio. auf EUR 211,2 Mio. erhöht.

Die Rückstellungen haben sich im Geschäftsjahr 2014 von EUR 4,0 Mio. auf EUR 4,4 Mio. erhöht. Zum einen wurden im Jahr 2014 weitere Restrukturierungsmaßnahmen eingeleitet und für im folgenden Geschäftsjahr voraussichtlich anfallende Restrukturierungskosten Rückstellungen von TEUR 345 gebildet. Des Weiteren sind die Pensionsrückstellungen auf Grund des gesunkenen Diskontierungszinssatzes um TEUR 163 gestiegen. Zum Bilanzstichtag beträgt der Fonds für Allgemeine Bankrisiken TEUR 2.740 nach TEUR 3.730 im Vorjahr. Das gezeichnete Kapital der Schwäbische Bank AG beträgt zum 31. Dezember 2014 TEUR 14.400. Gegenüber dem Vorjahr hat sich das gezeichnete Kapital durch Wandlung von anderen Gewinnrücklagen um TEUR 5.400 erhöht. Weiterhin wurden aus den anderen Gewinnrücklagen weitere TEUR 4.939 entnommen, welche den Bilanzgewinn des Geschäftsjahres zum 31. Dezember 2014 auf TEUR 4.952 erhöht haben. Zum 31. Dezember 2014 beträgt das Eigenkapital EUR 24,8 Mio.

Finanzlage und aufsichtsrechtliche Kennzahlen

Die Bank nutzt als wesentliche Refinanzierungsquelle das Einlagengeschäft.

Mit der Capital Requirements Regulation (CRR) und der Capital Requirements Directive IV (CRD IV) zur Umsetzung von Basel III hat die Europäische Union die neuen Grundlagen für das aufsichtsrechtliche Meldewesen gesetzt. Auf nationaler Ebene wurden die einschlägigen Verordnungen und Gesetze angepasst und traten am 1. Januar 2014 in Kraft. Damit hat der Gesetzgeber unter anderem umfassende Regelungen zu Eigenkapitalbestandteilen und –quoten sowie zum Liquiditätsrisikomanagement eingeführt. Mit Vorlage der finalen Fassung der CRR 2013/CRD IV und nach dem Inkrafttreten Anfang 2014 ist der Reformprozess jedoch nicht abgeschlossen. Viele der zur näheren Ausgestaltung und Definition seitens der European Banking Authority (EBA)

zu erarbeitenden Regulatory Technical Standards und Implementing Technical Standards liegen noch nicht bzw. nicht in der endgültigen Fassung vor. Darüber hinaus ist die weitere Reformagenda sehr umfangreich. So sind weitere Maßnahmen zu Eigenkapitalausstattung, Liquidität und Verschuldungsquote geplant, die die Widerstandsfähigkeit der Institute und des Finanzsystems sicherstellen sollen.

Die Relationen nach der CRR von haftenden Eigenmitteln zu den gewichteten Risiken der Schwäbische Bank AG betragen zum 31. Dezember 2014 18,5% (Kernkapitalquote) bzw. 20,5% (Gesamtkennziffer). Beide liegen somit deutlich über den aufsichtsrechtlichen Mindestanforderungen.

Die Liquidität eines Kreditinstituts wird anhand der Liquiditätskennzahl nach der Liquiditätsverordnung (LiqV) und den beiden neuen CRR-Liquiditätskennziffern – der Liquidity Coverage Ratio (LCR) zur Bewertung des kurzfristigen Liquiditätsrisikos und der Net Stable Funding Ratio (NSFR) zur Bewertung der längerfristigen Liquiditätsausstattung – beurteilt.

Die Liquiditätskennzahl der Schwäbische Bank AG nach der LiqV beträgt 4,25 (Vorjahr 4,00) zum 31. Dezember 2014 und lag somit weit über der Mindestkennzahl von 1,00. Auch die neue Liquiditätskennziffer LCR liegt oberhalb des Niveaus der geforderten Mindestquote: Mit einer LCR von 98% zum 31. Dezember 2014 wird die ab 2015 geltende Mindestliquiditätsanforderung von 60% deutlich erfüllt. Eine verbindliche NSFR-Kennzahl bzw. deren Berechnung ist regulatorisch noch weitgehend offen. Bis 2018 soll die schon durch Basel III festgelegte Beobachtungsphase beibehalten werden.

Die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Unternehmens ist geordnet. Die Geschäftsentwicklung war insgesamt eher ungünstig.

NACHTRAGSBERICHT

Vorgänge von besonderer Bedeutung sind nach dem Schluss des Geschäftsjahres 2014 bis zur Aufstellung des Lageberichtes nicht eingetreten.

BEZIEHUNGEN ZU VERBUNDENEN UNTERNEHMEN

Die M.M.Warburg & CO (AG & Co.) KGaA, Hamburg, hat ihre Beteiligung an der Bank im Geschäftsjahr 2014 um 22% erhöht und hält zum 31. Dezember 2014 unmittelbar 100,0% der Anteile der Schwäbische Bank AG. Aufgrund dieser Mehrheitsverhältnisse ist die Schwäbische Bank AG ein abhängiges Unternehmen der M.M.Warburg & CO (AG & Co.) KGaA. Ein Beherrschungs- und Gewinnabführungsvertrag besteht nicht.

Einhergehend mit der Einbindung in den Konzern der M.M.Warburg & CO (AG & Co.) KGaA werden Dienstleistungen des Mutterunternehmens auf Basis eines Geschäftsbesorgungsvertrages erbracht.

Der Vorstand hat entsprechend § 312 AktG einen gesonderten Bericht über die Beziehung zu verbundenen Unternehmen (Abhängigkeitsbericht) erstellt und abschließend erklärt, dass die Schwäbische Bank bei den Rechtsgeschäften nach den Umständen, die zum

Zeitpunkt, in dem die Rechtsgeschäfte vorgenommen wurden, bekannt waren, bei jedem Rechtsgeschäft eine angemessene Gegenleistung erhalten hat. Maßnahmen auf Veranlassung oder im Interesse von verbundenen Unternehmen wurden im Berichtszeitraum weder getroffen noch unterlassen.

RISIKOBERICHT

Grundsätze des Risikomanagements

Die Bank definiert Risiken als ungünstige künftige Entwicklungen, die sich nachteilig auf die Vermögens-, Ertrags- oder Liquiditätslage auswirken können. Dabei wird unterschieden zwischen Adressenausfallrisiko, Marktpreisrisiko, operationellem Risiko sowie Liquiditätsrisiko. Das Geschäftsmodell der Schwäbische Bank AG erfordert die Fähigkeit zur Identifizierung, Messung, Beurteilung, Steuerung, Überwachung und Kommunikation der Risiken. Dabei gilt der Grundsatz, Risiken bei allen Aktivitäten nur in dem Maße einzugehen, wie dies zur Erreichung der geschäftspolitischen Ziele erforderlich ist.

Vor diesem Hintergrund hat der Vorstand der Bank als verantwortliches Organ ein angemessenes und funktionsfähiges Risikomanagementsystem eingerichtet, das den internen Anforderungen gerecht wird sowie die gesetzlichen und aufsichtsrechtlichen Anforderungen erfüllt. Aufgrund der implementierten Methoden, Modelle, organisatorischen Regelungen und IT-Systeme ist die Bank in der Lage, wesentliche Risiken frühzeitig zu erkennen und angemessene Steuerungsmaßnahmen zu ergreifen. Die Angemessenheit und Funktionsfähigkeit des Risikomanagementsystems wird regelmäßig intern und extern überprüft.

Die genannten Risiken lassen sich nicht auf die Schwäbische Bank AG begrenzen. Deshalb ist das Risikoüberwachungs- und -steuerungssystem der Bank Bestandteil eines gruppenweiten integrierten Risikomanagements innerhalb der Warburg Gruppe im Rahmen festgelegter Geschäfts- und Risikostrategien.

Organisation des Risikomanagements

Das Risikomanagementsystem der Schwäbische Bank AG umfasst Vorkehrungen und Maßnahmen zur Risikostrategie, Risikotragfähigkeit, Risikosteuerung und Risikoüberwachung sowie ein Risikofrüherkennungssystem. Risikomanagement und Risikocontrolling sind funktional und personell voneinander getrennt. Unter Risikomanagement wird die Umsetzung der vom Vorstand vorgegebenen Risikostrategie verstanden. Das Risikocontrolling identifiziert, quantifiziert, limitiert und überwacht die Risiken und ist verantwortlich für die Risikoberichterstattung. Dabei werden Vorstand und Aufsichtsrat quartalsweise über die Risikosituation der Bank unterrichtet. Darüber hinaus existiert ein Berichtssystem, das arbeitstäglich für Liquiditäts- und Marktpreisrisiken transparente Informationen gewährleistet.

Risikodeckungsmasse und Risikotragfähigkeit

Die Risikotragfähigkeit ist gegeben, wenn die wesentlichen Risiken durch die Risikodeckungsmasse laufend gedeckt sind. Das umfassendere Risikodeckungspotential wird nach dem Grundsatz der Vorsicht konservativ ermittelt. Es beinhaltet neben dem Eigenkapital der Bank auch Elemente des bankaufsichtsrechtlichen Ergänzungskapitals, das Ergebnis des laufenden Jahres und Abzugsposten für Schätzunsicherheiten. Das verfügbare Risikodeckungspotenzial beträgt zum 31. Dezember des Geschäftsjahres EUR 22,1 Mio.

Die Risikodeckungsmasse wird aus dem vorhandenen Risikodeckungspotenzial abgeleitet. Im Einklang mit den Mindestanforderungen an das Risikomanagement (MaRisk) wird die Risikodeckungsmasse quartalsweise in vollem Umfang überprüft, sodass der Wert der Risikodeckungsmasse unterjährigen Schwankungen unterliegt.

Das aus der Risikodeckungsmasse ermittelte Gesamtbank-Risikolimit wird auf die als wesentlich definierten Risikoarten Adressenausfallrisiko, Marktpreisrisiko (inklusive Zinsänderungsrisiko) und operationelles Risiko verteilt. Das ebenfalls als wesentlich eingestufte Liquiditätsrisiko wird nicht mit Risikodeckungsmasse unterlegt, da es aufgrund seiner Eigenart nicht vollständig sinnvoll durch Risikodeckungsmasse begrenzt werden kann. Durch die regelmäßige Überwachung der Liquiditätssituation mittels Liquiditätsablaufbilanz sowie durch die regelmäßig durchgeführten Stresstests bestehen Risikosteuerungs- und Risikocontrollingprozesse, die das Liquiditätsrisiko angemessen berücksichtigen. Andere Risikoarten sind als für die Bank nicht wesentlich eingestuft. Die Wesentlichkeit der Risiken wird im Rahmen einer jährlichen Risikoinventur überprüft.

Risikoarten

Adressenausfallrisiko

Das Adressenausfallrisiko wird einzelgeschäft- und kundenbezogen gesteuert und begrenzt, indem auf Basis konservativer Kreditgrundsätze und Kreditvergaberichtlinien entsprechende Limite gesetzt werden.

Es besteht ein System zur Früherkennung, Steuerung und Überwachung problembehalteter Engagements, das die frühzeitige Identifikation dieser Engagements und deren Aufnahme in entsprechende Überwachungslisten gewährleistet. Regelmäßig wird über Maßnahmen zur Risikoreduktion sowie über die Bildung von erforderlichen Wertberichtigungen entschieden. Stresstests werden sowohl auf Gesamtportfolioebene im Hinblick auf eine ausreichende Kapitalausstattung als auch in einzelnen Teilportfolios durchgeführt.

Zur Steuerung des Kreditportfolios werden die intern gerateten Kreditnehmer einzelnen Risikoklassen zugeordnet. Den Risikoklassen sind Ausfallwahrscheinlichkeiten zugeordnet.

Auf Portfolioebene nimmt das Risikocontrolling eine Risikomessung nach der Credit-Value-at-Risk-Methode vor und führt Portfolioanalysen durch, um die Risikodiversifizierung des Kreditportfolios zu überwachen und um mögliche Risikokonzentrationen frühzeitig erkennen zu können. Es bestehen Gesamtkreditrisikolimits und geschäftspolitische Vorgaben zur Portfoliostruktur, um eine angemessene Risikoverteilung sicher zu stellen.

Die Einhaltung dieser Vorgaben wird analysiert und vierteljährlich an den Vorstand und den Aufsichtsrat zusammen mit umfangreichen Stresstestanalysen (historische und hypothetische Szenarien) berichtet. Der zum Jahresende 2014 auf einem Konfidenzniveau von 99,5% und einem Betrachtungszeitraum von einem Jahr ermittelte Credit-Value-at-Risk beträgt EUR 6,8 Mio.

Operationelles Risiko

Die Überwachung und Steuerung der operationellen Risiken besteht im Wesentlichen darin, methodische Vorgaben zur Identifizierung, Quantifizierung und Steuerung zu entwickeln und eine adäquate Risikoberichterstattung vorzuhalten. Mindestens einmal jährlich wird auf Bereichsebene eine Selbsteinschätzung durchgeführt. Außerdem besteht eine Schadensfalldatenbank zur Erfassung aufgetretener Verluste aus operationellen Risiken.

Die Inhalte der Schadensfalldatenbank in Verbindung mit den Ergebnissen der Selbsteinschätzung erlauben die Anwendung statistischer Verfahren zur Quantifizierung operationeller Risiken. Hierfür wurde eine Monte-Carlo-Simulations-Methode entwickelt, die Self-Assessments mit stochastischen Verteilungsannahmen der Versicherungsmathematik kombiniert, um das operationelle Risiko zu schätzen. Ein mit dieser Methode berechneter Value-at-Risk für operationelle Risiken wird mindestens einmal jährlich bestimmt und hilft bei der Festlegung des Limits für das reservierte ökonomische Kapital aus operationellen Risiken. Der zum Jahresende auf einem Konfidenzniveau von 99,5% und einem Betrachtungszeitraum von einem Jahr ermittelte Value-at-Risk beträgt TEUR 626. Die Risikoauslastung belegt ökonomisches Kapital im Rahmen der Risikotragfähigkeitsrechnung.

Über die Risikosituation wird der Vorstand mindestens quartalsweise informiert. Im Berichtsjahr waren insgesamt sechs Schadensfälle mit einem Nettoverlust von TEUR 68 (2013: sechs Schadensfälle mit einem Nettoverlust von TEUR 774) zu verzeichnen. Der Vorstand legt die Verlustobergrenze für operationelle Risiken fest.

Es sind Notfallpläne implementiert, um insbesondere solche Schadensfälle zu minimieren, die aus einer von außen verursachten Unterbrechung der Geschäftsabläufe und Dienstleistungen der Bank resultieren. Die Notfallpläne werden regelmäßig auf ihre Funktionsfähigkeit überprüft. Darüber hinaus sind Restrisiken in Teilen durch Versicherungen gedeckt.

Marktpreisrisiko

Die Steuerung des Marktpreisrisikos im Anlage- und Handelsbuch obliegt dem für das Handelsgeschäft zuständigen Vorstand. Marktpreisrisiken werden mittels eines Value-at-Risk-Verfahrens ermittelt. Dieses basiert auf einer Monte-Carlo-Simulation, bei der die wesentlichen Risikofaktoren Aktienindizes, Aktienkurse, Devisenkurse, Zinssätze und implizite Volatilitäten sowie Korrelationen der Eingangsgrößen innerhalb eines historischen Zeitraumes von einem Jahr einbezogen werden, um die potenziellen Wertänderungen der mit Marktpreisrisiken behafteten Positionen des Anlage- und Handelsbuchs zu ermitteln. Der zum Jahresende 2014 auf einem Konfidenzniveau von 99,5% und einer Haltedauer von 60 Tagen ermittelte Value-at-Risk belief sich auf TEUR 595. Täglich festgestellte

Risiken werden dem Globallimit für Marktpreisrisiken gegenübergestellt. Aufgelaufene realisierte und unrealisierte Verluste schränken den Handlungsspielraum ein. Die Funktionsfähigkeit des Value-at-Risk-Verfahrens wird durch ein Backtesting-Verfahren sichergestellt.

Die eingegangenen Marktpreisrisiken unterliegen einer permanenten Überwachung durch das Risikocontrolling, das hierüber täglich an den für die Überwachung zuständigen Vorstand berichtet. Die Steuerung der Risikopositionen erfolgt anhand der vom Vorstand genehmigten Limite.

Zusätzlich werden Marktpreisrisiken unter Stressbedingungen berechnet, die sich aus historischen oder hypothetischen Szenarien ermitteln. Diese Szenarien verzichten auf die Berücksichtigung risikokompensierender Effekte und stellen damit Worst-Case-Szenarien dar.

Liquiditätsrisiko

Die Liquiditätsrisiken werden auf Basis der vom Vorstand erlassenen Liquiditätsrisikostategie vom Risikocontrolling analysiert und von dem für das Handelsgeschäft zuständigen Vorstand gesteuert. Auf Grundlage eines regelmäßig aktualisierten Liquiditätsablaufplanes werden die zu erwartenden Zahlungsströme ermittelt, aggregiert und in Laufzeitbändern dargestellt. Die Laufzeitbänder sind mit Mindestliquiditätslimiten versehen, die vom Vorstand festgelegt wurden.

Das für die Überwachung der Liquiditätsrisiken zuständige Risikocontrolling führt unabhängige Analysen durch. In den Analysen werden neben einem Basisszenario verschiedene Stressszenarien angewendet. Dabei werden sowohl alle Zahlungsströme aus dem Bestandsgeschäft als auch simulierte Zahlungsströme aus offenen Kreditzusagen und Eventualverbindlichkeiten berücksichtigt. In den Stresstests werden spezifische Stressfaktoren angewendet, die sich auf die Liquiditätssituation negativ auswirken. Für den Fall eines sich abzeichnenden Liquiditätsengpasses ist ein Liquiditätsnotfallplan installiert, der liquiditätsverbessernde Maßnahmen und Zugriffsrechte auf die vorhandenen Liquiditätsquellen regelt.

Fazit

Die Organisation des Risikomanagements der Schwäbische Bank AG entspricht den gesetzlichen und aufsichtsrechtlichen Anforderungen. Das Risikomanagement ist geeignet, alle Risiken, die auf die Bank einwirken, effizient zu überwachen und zu steuern, sodass die Bank bewusst und kontrolliert Risiken eingehen und Chancen ergreifen kann.

Die Bank hat sich im Jahr 2014 innerhalb der ökonomischen Risikotragfähigkeit bewegt. Sowohl das Gesamtlimit als auch die auf die einzelnen Risiken allokierten Limite wurden im abgelaufenen Geschäftsjahr jederzeit eingehalten. Aufsichtsrechtliche Anforderungen wurden erfüllt. Die Zahlungsfähigkeit der Bank war im Berichtszeitraum zu keiner Zeit gefährdet.

Aus heutiger Sicht kann davon ausgegangen werden, dass

- der Schwäbische Bank AG auch im Geschäftsjahr 2015 ausreichend Liquidität zur Verfügung stehen wird,
- die aufsichtsrechtlichen Solvabilitätsanforderungen erfüllt werden und
- sich die Bank mit ihrem Risikoprofil im Rahmen ihrer ökonomischen Risikotragfähigkeit bewegen wird.

PROGNOSEBERICHT

Die Schwäbische Bank AG sieht sich für die Herausforderungen der kommenden Jahre gut positioniert. Auf Basis einer soliden Kapitalausstattung und eines nachhaltigen Geschäftsmodells setzt die Bank auch in Zukunft ihre Strategie in den Kerngeschäftsfeldern fort. Durch die konsequente Fokussierung auf die Bereiche Vermögensbetreuung und Vermögensverwaltung sowie das Kreditgeschäft wird die Bank ihre Marktposition in den kommenden Jahren weiter ausbauen. Die Bank wird sich ergebende Chancen unter Berücksichtigung der damit verbundenen Risiken weiterhin konsequent nutzen, um ihre Wettbewerbsfähigkeit und die Ertragskraft zu erhöhen.

Die wirtschaftliche Entwicklung der Schwäbische Bank AG wird durch eine Vielzahl unterschiedlicher Faktoren beeinflusst. Die Prognose der künftigen Entwicklung gestaltet sich daher schwierig, nicht zuletzt durch die noch latent vorhandene Staatsschuldenkrise, die nach unserer Einschätzung trotz eines gewissen Gewöhnungseffekts jederzeit wieder aufflammen kann. Zudem bleibt abzuwarten, wie sich die politischen Krisenherde in der Ukraine sowie im Nahen Osten weiter entwickeln werden.

Entwicklung der Geld-, Kapital- und Wertpapiermärkte

Gesamtwirtschaftliche Prognosen sind schwierig, weil die Unsicherheiten in der Weltwirtschaft weiterhin groß sind. Gründe hierfür sind die öffentliche Verschuldung sowie die Möglichkeit eines erneuten Aufkeimens der Diskussion um die Integrität des Euro-raums. Für das Jahr 2015 wird für den Euroraum ein verhaltenes Wachstum für das Bruttoinlandsprodukt in Höhe von 1,2% prognostiziert (Projektgruppe Gemeinschaftsdiagnose, „Gemeinschaftsdiagnose Herbst 2014“). Für Deutschland erwarten die Konjunkturanalysten eine anhaltend robuste Entwicklung. Das reale Bruttoinlandsprodukt soll demnach in 2015 um 1,7% wachsen (Institut für Weltwirtschaft, „Deutsche Konjunktur im Winter 2014“). Dabei dürfte sich der private Konsum als Konjunkturstütze erweisen, da die durch den Ölpreisverfall bedingte höhere Kaufkraft noch verstärkt wird. Außerdem gibt es Anstöße durch die Auslandsnachfrage aufgrund der Konjunkturerholung im Euroraum sowie in anderen wichtigen Industrie- und Schwellenländern. Die Inflationsrate wird mit 0,8% erwartet. Aufgrund des starken Ölpreisrückgangs ist die Inflationsprognose für das Jahr 2015 erheblich nach unten zu korrigieren (Deutsche Bundesbank, „Monatsbericht Januar 2015“). Das Arbeitsmarktbarometer des Instituts für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung zeigt für die nächsten Monate einen leichten Rückgang der Arbeitslosigkeit an.

Zu Beginn des Jahres 2015 befanden sich die Zinsen in Deutschland auf einem historisch niedrigen Niveau. Derzeit gehen die Zinsprognosen für den Euro-Raum von einer – absolut betrachtet – allenfalls leichten Erhöhung der kurzfristigen als auch der mittel- und langfristigen Zinskurve in 2015 aus.

Ein Ausstieg der Europäischen Zentralbank aus der expansiven Geldpolitik ist derzeit nicht erkennbar. So hat die EZB im Januar 2015 ein Ankaufprogramm von monatlich 60 Mrd. EUR Anleihen beschlossen, befristet bis September 2016 bzw. bis die Inflationsrate in der Währungsunion sich wieder dem EZB-Zielwert von nahe 2% nähert.

Die Märkte für europäische Staatsanleihen werden in 2015 durch das Bondkaufprogramm der EZB, das in Zusammenhang mit der Staatsschuldenkrise steht, beeinflusst. Die Renditen der in Frage kommenden Wertpapiere werden sinken und die Spreads zu Benchmarktiteln wie Bundesanleihen werden sich einengen. Einen starken Einfluss auf die Märkte könnte auch ein Zinsschritt der US-Notenbank Fed haben.

Für den DAX reichen auf Gesamtjahressicht 2015 die Prognosen von nationalen Banken (Börsenzeitung, 31.12.2014) von 9.500 bis 11.500 Punkten, was einem Spread von mehr als 21% entspricht. Zwischen optimistischen und pessimistischen DAX-Prognosen liegen somit 2.000 Punkte. Die Mehrheit der Aktienstrategen rechnet mit einem weiteren moderaten Anstieg des Börsenbarometers. Im Durchschnitt sagen sie für das Jahresende einen Indexstand von 10.400 Punkten voraus, was einer Performance auf Jahressicht von ca. 6,1% entsprechen würde.

Rechtliche und gesamtwirtschaftliche Rahmenbedingungen

Veränderungen der rechtlichen Rahmenbedingungen haben direkte Auswirkungen auf die Entscheidungen und die Planungssicherheit der Verbraucher und Investoren. Als Folge der Finanzkrise werden sich die Rahmenbedingungen – auch für die Kerngeschäftsfelder der Schwäbische Bank AG – für die absehbare Zukunft weiter verändern. Wenn auch tendenziell mit einer Abnahme der Risikoaversion der Privatanleger gerechnet werden kann, ist weiterhin von einer Stärkung des Verbraucherschutzes auszugehen. Einerseits könnte dadurch verlorengegangenes Vertrauen in die Finanzbranche zurückgewonnen werden, andererseits sind die Möglichkeiten zur Weiterentwicklung in den Kerngeschäftsfeldern der Bank hiervon teilweise betroffen. Der Finanzsektor muss sich infolge der Finanzkrise auf weitere aufsichtsrechtliche Anpassungen bzw. Änderungen rechtlicher Rahmenbedingungen einstellen.

Die ungelösten strukturellen Probleme für die deutschen Sozialversicherungssysteme bestehen weiter und werden durch die demografische Entwicklung zunehmend verstärkt. Der Handlungsdruck im Bereich der privaten Altersvorsorge bleibt bestehen.

Entwicklung der Schwäbische Bank AG

Durch die schwierigen Rahmenbedingungen steht die Bank auch im Jahr 2015 vor erheblichen Herausforderungen. Unter anderem sind weiterhin die erhöhten Regulierungsanforderungen infolge der Krise umzusetzen. Risiken bezüglich der Ergebnisentwicklung sehen wir insbesondere bei einem starken Konjunkturrückgang und einem Einbruch an den Wertpapiermärkten. Weitere Risiken sehen wir durch das anhaltend niedrige Zinsniveau und den damit verbundenen Druck auf die Zinsmargen.

Der starke Wettbewerb, der technische Fortschritt und der gesellschaftliche Wertewandel verändern seit einigen Jahren nachhaltig den Markt für Finanzdienstleistungen in Deutschland. Die Anforderung einer permanenten Neuausrichtung wird sich auch in den kommenden Jahren fortsetzen. Spezialisierung, Konzentration auf Kernkompetenzen und Outsourcing werden weiterhin wichtige Themen sein. Auch 2015 wird die Schwäbische Bank durch eine klare Abgrenzung des Geschäftsmodells und der damit verbundenen Fokussierung auf das Kerngeschäftsfeld Vermögensberatung und Vermögensverwaltung den guten Ruf im Bereich der Privatbanken festigen. Die weitere Qualitätsorientierung im Service wird diese Entwicklung unterstützen und die Position der Bank im Markt bekräftigen. Zudem verfolgt die Bank mit dem Ausbau des Kreditgeschäfts eine weitere Stärkung des Zinsergebnisses. Im Basis-Szenario der Bankplanung gehen wir von einem bis zum Jahresende 2015 gleichbleibenden Zinsniveau aus. Unter dieser Prämisse, die auch von der Entwicklung der übrigen externen Rahmenbedingungen abhängig und daher mit hoher Unsicherheit behaftet ist, erwarten wir im Geschäftsjahr 2015 eine deutlich positive Entwicklung des Teilbetriebsergebnisses.

Das stringente Kostenmanagement wird auch 2015 mit der Umsetzung organisatorischer Maßnahmen konsequent fortgesetzt. Ziel ist es, aus operativer Geschäftstätigkeit ein leicht positives Ergebnis vor Steuern im Jahr 2015 – einerseits durch den weiteren Aus- und Umbau der Vertriebsstrukturen und andererseits durch den Wegfall der einmaligen außerordentlichen Aufwendungen – zu erreichen. Beim Jahresüberschuss erwarten wir ebenfalls eine leichte Ergebnisverbesserung.

Auch in Zukunft wird die alleinige Aktionärin die Entwicklung der Schwäbische Bank AG unterstützen.

Stuttgart, den 25. März 2015
Schwäbische Bank AG

Der Vorstand

Marcus Ebert

Michael Papenfuß



Bericht des Aufsichtsrats der Schwäbische Bank Aktiengesellschaft in Stuttgart

Der Vorstand informierte den Aufsichtsrat regelmäßig und zeitnah über Lage und Geschäftsentwicklung der Bank. Die ihm durch Gesetz und Satzung übertragenen Aufgaben hat der Aufsichtsrat wahrgenommen. Zwischen den Sitzungen unterrichteten die Mitglieder des Vorstands den Vorsitzenden des Aufsichtsrats über wesentliche Entwicklungen und Entscheidungen. Der Vorstand ist seinen Berichtspflichten gegenüber dem Aufsichtsrat nach den Mindestanforderungen an das Risikomanagement (MaRisk) und den Mindestanforderungen an die Compliance-Funktion (MaComp) sowie dem Aktiengesetz, insbesondere § 90 AktG, nachgekommen. Der Aufsichtsrat hat sich in seinen fünf Sitzungen des Jahres 2014 ausführlich über die Lage der Gesellschaft, über Fragen der Geschäftspolitik und über sonstige wichtige Anlässe vom Vorstand berichten lassen sowie über die vorgelegten zustimmungsbedürftigen Geschäfte entschieden. Darüber hinaus wurde über weitere zustimmungspflichtige Geschäfte schriftlich im Umlaufverfahren entschieden. Neben der Entwicklung des laufenden Geschäfts waren Fragen der Geschäftspolitik, die Geschäfts- und Risikostrategie, wichtige Einzelvorgänge, die Auslagerung von Tätigkeiten, das Aufsichtsrecht sowie die Ertrags- und Risikosituation der Bank Gegenstand der Erörterungen. Jahresabschluss und Lagebericht des Vorstands wurden für das Geschäftsjahr 2014 von der KPMG AG Wirtschaftsprüfungsgesellschaft, Stuttgart, geprüft und als mit den gesetzlichen Vorschriften im Einklang befunden. Der uneingeschränkte Bestätigungsvermerk wurde erteilt. Der Jahresabschluss und der Bericht der Wirtschaftsprüfungsgesellschaft über die Prüfung des Jahresabschlusses haben dem Aufsichtsrat vor seiner Sitzung am 1. April 2015 vorgelegen. Der Aufsichtsrat nahm die Prüfungsergebnisse zustimmend zur Kenntnis. Der verantwortliche Wirtschaftsprüfer hat an den Erörterungen zum Jahresabschluss und zum Lagebericht teilgenommen. Der Lagebericht des Vorstands und der von ihm aufgestellte Jahresabschluss zum 31. Dezember 2014 wurden vom Aufsichtsrat geprüft. Einwendungen des Aufsichtsrats haben sich nicht ergeben. Als Ergebnis seiner Prüfung hat der Aufsichtsrat den Jahresabschluss gebilligt und damit festgestellt. Der Aufsichtsrat dankt dem Vorstand sowie den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern für die im abgelaufenen Geschäftsjahr in einem unverändert schwierigen Umfeld geleistete Arbeit.

Hamburg, den 1. April 2015

Der Aufsichtsrat

Christian Schmid
- Vorsitzender -

Jahresbilanz zum 31. Dezember 2014

| Aktivseite | EUR | EUR | EUR | Vorjahr TEUR |
|---|-----|---------------|-----------------------|----------------|
| 1. Barreserve | | | | |
| a) Kassenbestand | | 257.659,81 | | 314 |
| b) Guthaben bei Zentralnotenbanken | | 10.472,69 | | 185 |
| darunter: bei der Deutschen Bundesbank | EUR | 10.472,69 | | (185) |
| | | | 268.132,50 | |
| 3. Forderungen an Kreditinstitute | | | | |
| a) täglich fällig | | 47.111.472,47 | | 42.212 |
| b) andere Forderungen | | 60.454.807,90 | | 66.700 |
| | | | 107.566.280,37 | |
| 4. Forderungen an Kunden | | | 102.489.848,51 | 90.655 |
| darunter: durch Grundpfandrechte gesichert | EUR | 46.404.934,12 | | (35.932) |
| Kommunalkredite | EUR | 111.396,39 | | (1.163) |
| 5. Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere | | | | |
| b) Anleihen und Schuldverschreibungen | | | | |
| ba) von öffentlichen Emittenten | | 2.509.443,75 | | 2.946 |
| darunter: beleihbar bei der Deutschen Bundesbank | EUR | 2.509.443,75 | | (2.946) |
| bb) von anderen Emittenten | | 35.143.451,45 | | 31.381 |
| darunter: beleihbar bei der Deutschen Bundesbank | EUR | 34.290.521,99 | | (28.381) |
| | | | 37.652.895,20 | |
| 6. Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere | | | 1.203.774,25 | 3.162 |
| 6a. Handelsbestand | | | 753.985,75 | 914 |
| 7. Beteiligungen | | | 682.423,78 | 761 |
| darunter: an Kreditinstituten | EUR | 0,00 | | (38) |
| darunter: an Finanzdienstleistungsinstituten | EUR | 38.040,00 | | (0) |
| 8. Anteile an verbundenen Unternehmen | | | 0,00 | 12 |
| darunter: an Kreditinstituten | EUR | 0,00 | | (0) |
| darunter: an Finanzdienstleistungsinstituten | EUR | 0,00 | | (0) |
| 11. Immaterielle Anlagewerte | | | | |
| b) entgeltlich erworbene Konzessionen, gewerbliche Schutzrechte und ähnl. Rechte u. Werte sowie Lizenzen an solchen Rechten u. Werten | | | 275.700,00 | 290 |
| 12. Sachanlagen | | | 978.580,00 | 665 |
| 14. Sonstige Vermögensgegenstände | | | 2.050.190,87 | 2.080 |
| 15. Rechnungsabgrenzungsposten | | | 210.653,30 | 143 |
| 17. Aktiver Unterschiedsbetrag aus der Vermögensverrechnung | | | 0,00 | 10 |
| Summe der Aktiva | | | 254.132.464,53 | 242.430 |

| Passivseite | EUR | EUR | EUR | Vorjahr TEUR |
|--|----------------|----------------|----------------|---------------------|
| 1. Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten | | | | |
| a) täglich fällig | | 728.550,84 | | 1.312 |
| b) mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist | | 9.849.554,38 | | 8.287 |
| | | | 10.578.105,22 | |
| 2. Verbindlichkeiten gegenüber Kunden | | | | |
| a) Spareinlagen | | | | |
| aa) mit vereinbarter Kündigungsfrist von drei Monaten | 17.845.874,02 | | | 18.544 |
| ab) mit vereinbarter Kündigungsfrist von mehr als drei Monaten | 3.264.354,51 | 21.110.228,53 | | 3.727 |
| b) andere Verbindlichkeiten | | | | |
| ba) täglich fällig | 174.399.284,72 | | | 150.213 |
| bb) mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist | 15.648.004,59 | 190.047.289,31 | | 27.090 |
| | | | 211.157.517,84 | |
| 5. Sonstige Verbindlichkeiten | | | 481.869,97 | 678 |
| 6. Rechnungsabgrenzungsposten | | | 493,00 | 1 |
| 7. Rückstellungen | | | | |
| a) Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen | | 2.833.809,00 | | 2.671 |
| b) Steuerrückstellungen | | 0,00 | | 0 |
| c) andere Rückstellungen | | 1.526.612,79 | | 1.375 |
| | | | 4.360.421,79 | |
| 11. Fonds für allgemeine Bankrisiken | | | 2.740.000,00 | 3.730 |
| 12. Eigenkapital | | | | |
| a) gezeichnetes Kapital | | | | |
| Stammaktien | 10.800.000,00 | | | 6.750 |
| Vorzugsaktien | 3.600.000,00 | 14.400.000,00 | | 2.250 |
| b) Kapitalrücklage | | | 0,00 | 0 |
| c) Gewinnrücklagen | | | | |
| ca) gesetzliche Rücklage | 1.001.000,00 | | | 1.000 |
| cd) andere Gewinnrücklagen | 4.461.000,00 | | | 14.800 |
| | | 5.462.000,00 | | |
| d) Bilanzgewinn | | 4.952.056,71 | 24.814.056,71 | 2 |
| | | | | |
| | | | 254.132.464,53 | 242.430 |
| | | | | |

| | EUR | Vorjahr TEUR |
|--|--------------|---------------------|
| 1. Eventualverbindlichkeiten | | |
| b) Verbindlichkeiten aus Bürgschaften und aus Gewährleistungsverträgen | 6.781.524,95 | 6.145 |
| 2. Andere Verpflichtungen | | |
| c) Unwiderrufliche Kreditzusagen | 9.652.729,79 | 10.081 |

Gewinn- und Verlustrechnung für die Zeit vom 1. Januar bis zum 31. Dezember 2014

| Aufwendungen | EUR | EUR | EUR | Vorjahr TEUR |
|--|-----------------|--------------|---------------------|--------------|
| 1. Zinsaufwendungen | | | 382.212,49 | 784 |
| 2. Provisionsaufwendungen | | | 368.235,64 | 315 |
| 4. Allgemeine Verwaltungsaufwendungen | | | | |
| a) Personalaufwand | | | | |
| aa) Löhne und Gehälter | 3.333.242,95 | | | 3.222 |
| ab) Soziale Abgaben und Aufwendungen für Altersversorgung und für Unterstützung | 830.294,76 | 4.163.537,71 | | 692 |
| darunter: für Altersversorgung | EUR -374.234,50 | | | |
| b) andere Verwaltungsaufwendungen | | 3.222.546,19 | | 3.105 |
| | | | 7.386.083,90 | |
| 5. Abschreibungen und Wertberichtigungen auf immaterielle Anlagewerte und Sachanlagen | | | 229.202,57 | 177 |
| 6. Sonstige betriebliche Aufwendungen | | | 244.661,16 | 23 |
| 7. Abschreibungen und Wertberichtigungen auf Forderungen und bestimmte Wertpapiere sowie Zuführungen zu Rückstellungen im Kreditgeschäft | | | 0,00 | 237 |
| 11. Außerordentliche Aufwendungen | | | 445.957,18 | 0 |
| 12. Steuern vom Einkommen und vom Ertrag | | | 0,00 | -8 |
| 13. Sonstige Steuern, soweit nicht unter Posten 6 | | | 839,00 | 1 |
| 15. Jahresüberschuss | | | 11.910,83 | 0 |
| Summe der Aufwendungen | | | 9.069.102,77 | 8.548 |

| Erträge | EUR | EUR | Vorjahr TEUR |
|---|--------------|---------------------|---------------------|
| 1. Zinserträge aus | | | |
| a) Kredit- und Geldmarktgeschäften | 3.079.254,68 | | 3.291 |
| b) festverzinslichen Wertpapieren und Schuldbuchforderungen | 658.503,21 | | 899 |
| | | 3.737.757,89 | |
| 2. Laufende Erträge aus | | | |
| a) Aktien und anderen nicht festverzinslichen Wertpapieren | 64.269,88 | | 167 |
| b) Beteiligungen | 200,00 | | 0 |
| c) Anteilen an verbundenen Unternehmen | 0,00 | | 0 |
| | | 64.469,88 | |
| 4. Provisionserträge | | 3.369.557,97 | 3.118 |
| 5. Nettoertrag des Handelsbestands | | 87.471,83 | 0 |
| 6. Erträge aus Zuschreibungen zu Forderungen und bestimmten Wertpapieren sowie aus der Auflösung von Rückstellungen im Kreditgeschäft | | 632.576,22 | 0 |
| 7. Erträge aus Zuschreibungen zu Beteiligungen, Anteilen an verbundenen Unternehmen und wie Anlagevermögen behandelten Wertpapieren | | 9.655,76 | 0 |
| 8. Sonstige betriebliche Erträge | | 167.613,22 | 379 |
| 9. Erträge aus der Auflösung des Fonds für allgemeine Bankrisiken | | 1.000.000,00 | 0 |
| 12. Jahresfehlbetrag | | 0,00 | 694 |
| Summe der Erträge | | 9.069.102,77 | 8.548 |

| | EUR | Vorjahr TEUR |
|--|--------------|---------------------|
| 1. Jahresüberschuss / Jahresfehlbetrag | 11.910,83 | (694) |
| 2. Gewinnvortrag aus dem Vorjahr | 2.145,88 | 696 |
| 4. Entnahmen aus Gewinnrücklagen | | |
| d) aus anderen Gewinnrücklagen | 4.939.000,00 | 0 |
| 6. Einstellungen in Gewinnrücklagen | | |
| a) in die gesetzliche Rücklage | -1.000,00 | 0 |
| 8. Bilanzgewinn | 4.952.056,71 | 2 |

Anhang für das Geschäftsjahr 2014 der Schwäbische Bank AG, Stuttgart

ALLGEMEINES

Der Jahresabschluss zum 31. Dezember 2014 ist nach den Rechnungslegungsvorschriften des Handelsgesetzbuches (HGB) unter Anwendung der Verordnung über die Rechnungslegung der Kreditinstitute (RechKredV) aufgestellt worden. Die besonderen Vorschriften des Aktiengesetzes (AktG) wurden berücksichtigt.

Der Jahresabschluss der Bank wird in den Konzernabschluss der M.M.Warburg & CO Gruppe (GmbH & Co.) KGaA, Hamburg, einbezogen. Der Konzernabschluss wird beim Betreiber des elektronischen Bundesanzeigers eingereicht und bekannt gemacht.

BILANZIERUNGS- UND BEWERTUNGSMETHODEN

Die diesem Jahresabschluss zugrunde liegenden Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden sind unverändert gegenüber dem Vorjahr angewendet worden.

Bei Aufstellung der Bilanz und der Gewinn- und Verlustrechnung wurden folgende Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden angewandt:

Die auf EUR lautenden Barreserven sind zu Nennwerten bilanziert, Sortenbestände unter Berücksichtigung der zum Bilanzstichtag gültigen Sortenkurse.

Forderungen sind grundsätzlich zum Nennwert zuzüglich vorhandener Zinsabgrenzungen angesetzt, wobei der Unterschiedsbetrag zwischen dem höheren Nennwert und dem Auszahlungsbetrag – sofern Zinscharakter vorliegt – in den passiven Rechnungsabgrenzungsposten eingestellt wird. Dieser Unterschiedsbetrag wird planmäßig über die Laufzeit der Forderung verteilt.

Die bei den Forderungen an Kunden erkennbaren Bonitätsrisiken sind durch Bildung von Einzelwertberichtigungen abgedeckt. Für latente Kreditrisiken ist eine Pauschalwertberichtigung auf Grundlage des BMF-Schreibens vom 10. Januar 1994 gebildet. Zusätzlich besteht zur Sicherung gegen allgemeine Bankrisiken ein Sonderposten gemäß § 340g HGB.

In der Gewinn- und Verlustrechnung wurde von dem Wahlrecht nach § 340f Abs. 3 HGB, die Aufwendungen und Erträge saldiert in einer Position darzustellen, Gebrauch gemacht.

Zu den Wertpapieren zählen Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere sowie Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere. Beim Ausweis von Erträgen und Aufwendungen im Zusammenhang mit Wertpapieren wird zwischen Handelsbestand und Liquiditätsreserve unterschieden. Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere, die der Liquiditätsreserve zugeordnet sind sowie Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere, die der Liquiditätsreserve zugeordnet sind, werden unter Beachtung des strengen Niederstwertprinzips pro Wertpapiergattung zu den fortgeführten Anschaffungskosten oder niedrigeren Tageswerten des Bilanzstichtags bewertet. Bei Zuschreibungen bilden gemäß § 253 Abs. 5 HGB die Anschaffungskosten die Obergrenze.

Dem Handelsbestand werden unverändert zum Vorjahr alle Finanzinstrumente zugeordnet, für die eine Handelsabsicht nach § 1a Abs. 1 Satz 1 Nr. 1 KWG besteht. Die Position umfasst Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere sowie Aktien und andere

nicht festverzinsliche Wertpapiere. Die Bewertung erfolgt zum beizulegenden Zeitwert abzüglich eines Risikoabschlags entsprechend § 340e Abs. 3 Satz 1 HGB. Der Risikoabschlag ist auf Basis der internen Steuerung der Bank unter Anwendung finanzmathematischer Verfahren berechnet und dargestellt. Als Risikoabschlag wird ein Value-At-Risk-Abschlag für eine Haltedauer von 60 Tagen und einem Konfidenzniveau von 99,5% ermittelt. Dabei wird ein Beobachtungszeitraum von einem Jahr zugrunde gelegt. Die Berücksichtigung des Risikoabschlags erfolgt maximal in Höhe der Zuschreibung. Nach den Regelungen des § 340e Abs. 4 HGB werden mindestens 10% des Nettoertrags des Handelsbestands dem „Fonds für allgemeine Bankrisiken“ i. S. d. § 340g HGB zugeführt.

Die Beteiligungen und die Anteile an verbundenen Unternehmen werden mit den Anschaffungskosten bewertet. Im Falle einer voraussichtlich dauernden Wertminderung wird auf den niedrigeren beizulegenden Wert abgeschrieben.

Die Immateriellen Anlagewerte und Sachanlagen sind mit den Anschaffungskosten vermindert um planmäßige Abschreibungen erfasst. Die Abschreibungen werden in Anlehnung an die steuerlich zulässigen Sätze und Methoden berechnet; von der Möglichkeit des Übergangs von der degressiven auf die lineare Methode wird Gebrauch gemacht. Sachanlagen mit Anschaffungskosten bis netto EUR 150 werden im Jahr des Zugangs voll abgeschrieben. Für sogenannte geringwertige Wirtschaftsgüter ab EUR 151 bis EUR 1.000 wird ein Sammelposten gebildet, der über fünf Jahre Gewinn mindernd aufgelöst wird.

Das unter dem Bilanzposten Sonstige Vermögensgegenstände ausgewiesene Körperschaftsteuerguthaben gem. § 27 Abs. 5 KStG ist mit dem Barwert bewertet.

Von dem Wahlrecht zum Ansatz aktiver latenter Steuern aufgrund sich ergebender zukünftiger Steuerentlastungen nach § 274 Abs. 1 Satz 2 HGB wurde kein Gebrauch gemacht.

Bei der Bilanzierung und Bewertung der Vermögens- und Schuldposten wurde allen erkennbaren Risiken Rechnung getragen.

Die Verbindlichkeiten sind – Fremdwährungsverbindlichkeiten ausgenommen – mit dem Erfüllungsbetrag passiviert. Der Belastung aus Einlagen mit steigender Verzinsung wurde durch Rückstellungsbildung in angemessenem Umfang Rechnung getragen.

Unterschiedsbeträge zwischen dem Erfüllungsbetrag einer Verbindlichkeit und dem niedrigeren Ausgabebetrag werden in den aktiven Rechnungsabgrenzungsposten eingestellt. Der Unterschiedsbetrag wird planmäßig über die Laufzeit der Verbindlichkeit verteilt.

Den Pensionsrückstellungen liegen versicherungsmathematische Gutachten zugrunde. Für die Bewertung wurden als Berechnungsgrundlagen die biometrischen Grundwerte aus den Richttafeln 2005 G von Dr. Klaus Heubeck verwendet. Der Erfüllungsbetrag wurde nach den Bestimmungen des Bilanzrechtsmodernisierungsgesetzes (BilMoG) unter Anwendung der „PUC-Methode“ berechnet. Bei den Berechnungen wurde ein Rententrend von 1,50% p. a. zugrunde gelegt. Der Rechnungszins wurde mit dem von der Deutschen Bundesbank nach der Rückstellungsabzinsungsverordnung für Dezember 2014 bei einer Restlaufzeit von 15 Jahren ermittelten Wert (siebenjähriger Durchschnitt) von 4,53% angesetzt. Fehlbeträge bestehen nicht.

Rückstellungen für Steuern, ungewisse Verbindlichkeiten und drohende Verluste aus schwebenden Geschäften sind gemäß § 253 Abs. 1 Satz 1 HGB so bemessen, dass sie allen erkennbaren Risiken und Verpflichtungen auf Grundlage des Erfüllungsbetrags nach vorsichtiger kaufmännischer Beurteilung Rechnung tragen. Der notwendige Erfüllungsbetrag

wurde bei einer Restlaufzeit von mehr als einem Jahr entsprechend § 253 Abs. 2 HGB abgezinst.

Die verlustfreie Bewertung von zinsbezogenen Geschäften des Bankbuchs erfolgt nach der Stellungnahme des IDW „Einzelfragen der verlustfreien Bewertung von zinsbezogenen Geschäften des Bankbuchs (Zinsbuchs) – (IDW RS BFA 3)“. In die Bewertung werden die zukünftigen Zahlungsströme aller zinstragenden Geschäfte mit einer Festzinslaufzeit einbezogen. Die Ermittlung erfolgt nach der GuV-orientierten Betrachtungsweise. Die zukünftigen Periodenergebnisbeiträge des Bankbuchs werden um voraussichtlich noch anfallende Risikokosten und Verwaltungsaufwendungen vermindert und anhand der Zinsstrukturkurve zum Jahresende 2014 auf den Bilanzstichtag abdiskontiert. Das Gesamtergebnis ist positiv, so dass die Bildung einer Rückstellung für drohende Verluste aus schwebenden Geschäften nicht erforderlich wird.

Auf ausländische Währung lautende Vermögensgegenstände und Verbindlichkeiten werden, wenn sie nicht in derselben Währung besonders gedeckt sind (§ 340h HGB), mit dem von der Europäischen Zentralbank (EZB) festgestellten Referenzkursen unter Beachtung von § 256a HGB zum 30. Dezember 2014 umgerechnet. Bei einer Restlaufzeit ab einem Jahr werden die Vermögensgegenstände höchstens mit den Anschaffungskosten bzw. mit dem niedrigeren beizulegenden Wert angesetzt.

Als besonders gedeckt gelten auf fremde Währung lautende Einzelpositionen, die in die Währungsdisposition einbezogen sind, soweit sich diese pro Fremdwährung entsprechen. Das Umrechnungsergebnis aus besonders gedeckten Positionen wird saldiert im sonstigen betrieblichen Ergebnis ausgewiesen. Das Umrechnungsergebnis aus nicht besonders gedeckten Positionen wird in dem jeweiligen Posten der Gewinn- und Verlustrechnung ausgewiesen, zu dem die bilanziellen Bestände gehören.

Die Bewertung der Devisentermingeschäfte erfolgte für alle Geschäfte mit dem am Bilanzstichtag gültigen Terminkurs. Für einen hiernach verbleibenden Verlust wäre eine Drohverlustrückstellung zu bilden. Sofern eine verbleibende Gewinnposition aus besonders gedeckten Geschäften besteht, wird ein aktiver Ausgleichsposten gebildet, der in den sonstigen Vermögensgegenständen ausgewiesen wird.

Der Jahresabschluss wurde vor Verwendung des Jahresergebnisses aufgestellt.

ERLÄUTERUNGEN ZUR BILANZ

Gliederung nach Restlaufzeiten

| Bilanzposten | 31.12.2014 in TEUR | Vorjahr in TEUR |
|---|-----------------------|--------------------|
| Forderungen an Kreditinstitute | 60.455 | 66.700 |
| bis drei Monate | 25.446 | 41.693 |
| mehr als drei Monate bis ein Jahr | 35.009 | 25.007 |
| mehr als ein Jahr bis fünf Jahre | - | - |
| mehr als fünf Jahre | - | - |
| Forderungen an Kunden | 102.490 | 90.655 |
| bis drei Monate | 20.739 | 16.723 |
| mehr als drei Monate bis ein Jahr | 12.749 | 16.212 |
| mehr als ein Jahr bis fünf Jahre | 28.545 | 25.959 |
| mehr als fünf Jahre | 18.129 | 12.269 |
| mit unbestimmter Laufzeit | 22.328 | 19.492 |
| Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere | 8.547 | 13.605 |
| im Folgejahr fällig | 8.547 | 13.605 |
| Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist | 9.849 | 8.287 |
| bis drei Monate | 775 | 121 |
| mehr als drei Monate bis ein Jahr | 483 | 1.803 |
| mehr als ein Jahr bis fünf Jahre | 4.140 | 2.898 |
| mehr als fünf Jahre | 4.451 | 3.465 |
| Verbindlichkeiten gegenüber Kunden Spareinlagen mit vereinbarter Kündigungsfrist von mehr als drei Monaten | 3.264 | 3.727 |
| bis drei Monate | 801 | 4 |
| mehr als drei Monate bis ein Jahr | 2.422 | 3.684 |
| mehr als ein Jahr bis fünf Jahre | 41 | 39 |
| mehr als fünf Jahre | - | - |
| Andere Verbindlichkeiten mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist | 15.648 | 27.090 |
| bis drei Monate | 12.579 | 12.978 |
| mehr als drei Monate bis ein Jahr | 2.682 | 13.613 |
| mehr als ein Jahr bis fünf Jahre | 387 | 499 |
| mehr als fünf Jahre | - | - |

Beziehungen zu verbundenen Unternehmen

| Bilanzposten | verbundene Unternehmen | | Beteiligungsunternehmen | |
|--|------------------------|-----------------|-------------------------|-----------------|
| | 31.12.2014 TEUR | Vorjahr TEUR | 31.12.2014 TEUR | Vorjahr TEUR |
| Forderungen an Kreditinstitute | 28.681 | 57.155 | 0 | 0 |
| Forderungen an Kunden | 0 | 0 | 0 | 0 |
| Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten | 304 | 429 | 0 | 0 |
| Verbindlichkeiten gegenüber Kunden | 0 | 748 | 27 | 17 |

Geschäfte mit nahe stehenden Unternehmen werden grundsätzlich zu marktüblichen Konditionen abgewickelt. Wesentliche Transaktionen zu marktunüblichen Bedingungen, über die gem. § 285 Nr. 21 HGB zu berichten wäre, haben nicht stattgefunden.

Insgesamt betragen die auf Fremdwährung lautenden Vermögensgegenstände TEUR 11.977 (i.Vj: TEUR 11.954) und die Schulden TEUR 10.713 (i.Vj.: TEUR 10.647). Die Behandlung von Aufwendungen und Erträgen aus der Währungsumrechnung entspricht den Anforderungen des § 340h HGB i. V. m. § 256a HGB.

Börsenfähige Wertpapiere und Finanzanlagen

Die nachfolgende Tabelle gliedert die in den Bilanzpositionen enthaltenen börsenfähigen Wertpapiere auf.

| | börsenfähig | | börsennotiert | |
|---|--------------------|-----------------|--------------------|-----------------|
| | 31.12.2014 TEUR | Vorjahr TEUR | 31.12.2014 TEUR | Vorjahr TEUR |
| Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere | 37.653 | 34.127 | 37.653 | 34.127 |
| Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere | 1.204 | 3.162 | 1.204 | 3.162 |
| Handelsbestand | 754 | 914 | 754 | 914 |

Handelsbestand (Aktivposten)

Der Bilanzposten Handelsbestand (Aktivposten) setzt sich wie folgt zusammen:

| | 31.12.2014 TEUR | Vorjahr TEUR |
|---|--------------------|-----------------|
| Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere | 405 | 396 |
| Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere | 352 | 524 |
| Risikoabschlag | 3 | 6 |

Entwicklung des Anlagevermögens

| Bilanzposten | Immaterielle Anlagewerte | Sachanlagen | Finanzanlagen |
|--|--------------------------|-------------|---------------|
| | TEUR | TEUR | TEUR |
| Anschaffungskosten 31.12.2013 | 2.527 | 3.966 | 773 |
| Zugänge | 75 | 456 | 0 |
| Abgänge | 0 | 1.910 | 91 |
| Anschaffungskosten 31.12.2014 | 2.602 | 2.512 | 682 |
| Abschreibungen kumuliert | 2.326 | 1.533 | 0 |
| Buchwert 31.12.2014 | 276 | 979 | 682 |
| Buchwert 31.12.2013 | 290 | 665 | 773 |
| Abschreibungen im Geschäftsjahr | 89 | 140 | 0 |

Der Buchwert der Sachanlagen besteht wie im Vorjahr in voller Höhe aus Betriebs- und Geschäftsausstattung.

Die Beteiligungen enthalten keine börsenfähigen Wertpapiere. Mit Ausnahme einer unbedeutenden GmbH-Beteiligung von nom. EUR 6.135 (§ 286 Abs. 3 Nr. 1 HGB) bestehen keine Beteiligungen mit einem Anteil von 10% oder mehr.

In dem Posten Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere sind keine Wertpapiere enthalten (i.Vj.: TEUR 0), für die eine Nachrangklausel besteht.

Die sonstigen Vermögensgegenstände enthalten im Wesentlichen Forderungen aus vorausgezahlten Ertragsteuern in Höhe von TEUR 540 (i.Vj.: TEUR 540), den abgezinsten Anspruch auf Auszahlung des Körperschaftsteuerguthabens in Höhe von TEUR 589 (i.Vj.: TEUR 763) sowie Gebührenforderungen aus der Verwahrung und Verwaltung von Kunden-Wertpapieren in Höhe von TEUR 701 (i.Vj.: TEUR 553).

Aus geschlossenen Devisentermingeschäften wurde aufgrund der besonderen Deckung ein aktivischer Ausgleichsposten in Höhe von TEUR 1 (i.Vj.: TEUR 0) gebildet.

Der aktive Rechnungsabgrenzungsposten enthält TEUR 210 (i.Vj.: TEUR 142) abgegrenzte Sachaufwendungen. Des Weiteren sind für zur Refinanzierung von Kundenkrediten aufgenommene Darlehen die bezahlten Disagien zeitanteilig mit TEUR 1 (i.Vj.: TEUR 1) enthalten.

Die sonstigen Verbindlichkeiten enthalten im Wesentlichen die noch abzuführenden Abgeltungssteuern in Höhe von TEUR 177 (i.Vj.: TEUR 281) sowie noch abzuführende Umsatzsteuer in Höhe von TEUR 114 (i.Vj.: TEUR 91). Alle sonstigen Verbindlichkeiten haben eine Laufzeit von unter einem Jahr.

Das planmäßig aufzulösende Disagio für zum Nennwert bilanzierte Darlehen wird im passiven Rechnungsabgrenzungsposten mit TEUR 1 (i.Vj.: TEUR 1) ausgewiesen.

Die anderen Rückstellungen berücksichtigen ausstehende Personalaufwendungen mit TEUR 744 (i.Vj.: TEUR 470). Des Weiteren sind TEUR 168 (i.Vj.: TEUR 157) zur Erfüllung gesetzlicher Aufbewahrungspflichten sowie TEUR 201 (i.Vj.: TEUR 215) für Verbindlichkeiten aus offenen Rechnungen zurückgestellt.

Dem Bilanzposten Fonds für allgemeine Bankrisiken wurden im Berichtsjahr TEUR 1.000 entnommen sowie TEUR 10 gem. § 340e Abs. 4, Satz 1 HGB zugeführt. Der Bilanzposten setzt sich wie folgt zusammen:

| Fonds für allgemeine Bankrisiken | 31.12.2014 TEUR |
|--|--------------------|
| Stand 31.12.2014 | 2.740 |
| davon zugeführt gem. § 340g Abs. 1 HGB | 2.600 |
| davon zugeführt gem. § 340e Abs. 4 HGB | 140 |

Mit Hauptversammlungsbeschluss vom 12. Mai 2014 erfolgte eine Kapitalerhöhung aus Gesellschaftsmitteln. Das Grundkapital wurde durch Umwandlung eines Teilbetrags der Gewinnrücklagen in Höhe von TEUR 5.400, ohne Ausgabe neuer Aktien, erhöht. Das gezeichnete Kapital beträgt nach der Umwandlung TEUR 14.400.

In der Hauptversammlung am 12. Mai 2014 wurde weiterhin die Umstellung von Nennbetragsaktien auf Stückaktien beschlossen. Das Grundkapital ist in 180.000 Stückaktien wie folgt eingeteilt:

- 135.000 Stammaktien (Vj. 135.000 Stück Stammaktien im Nennbetrag von TEUR 6.750)
- 45.000 Vorzugsaktien (Vj. 45.000 Stück Vorzugsaktien im Nennbetrag von TEUR 2.250)

Alle Aktien lauten auf den Inhaber und sind voll stimmberechtigt.

Die M.M. Warburg & CO (AG & Co.) KGaA, Hamburg, seit dem 3. Februar 2012 zu mehr als der Hälfte am Grundkapital der Schwäbische Bank AG beteiligt, hat mit Wirkung zum 30. Dezember 2014 sämtliche Anteile an der Schwäbische Bank AG übernommen. Die M.M. Warburg & CO (AG & Co.) KGaA ist, da sie alle Anteile an der Bank hält, verbundenes Unternehmen im Verhältnis zur Schwäbische Bank AG.

Der Bilanzgewinn errechnet sich wie folgt:

| Bilanzgewinn | 31.12.2014 TEUR | Vorjahr TEUR |
|---------------------------------------|--------------------|-----------------|
| Jahresüberschuss/Jahresfehlbetrag (-) | 12 | - 694 |
| Gewinnvortrag | 2 | 696 |
| Entnahmen aus Gewinnrücklagen | | |
| d) aus anderen Gewinnrücklagen | 4.939 | 0 |
| Einstellungen in Gewinnrücklagen | | |
| a) in die gesetzliche Rücklage | - 1 | 0 |
| Bilanzgewinn | 4.952 | 2 |

Zum Bilanzstichtag waren für Eventualverbindlichkeiten aus Bürgschaften und Gewährleistungsverträgen keine Vermögensgegenstände als Sicherheit übertragen. In den Ver-

bindlichkeiten aus Bürgschaften sind keine Bürgschaften enthalten, für deren Gesamtkreditengagements Einzelwertberichtigungen zu bilden waren.

Eventualverbindlichkeiten, die nach ihrer Art oder Höhe in Bezug auf die Gesamttätigkeit der Bank als wesentlich angesehen werden, bestehen nicht.

Andere Verpflichtungen bestehen in Höhe der unwiderruflichen Kreditzusagen von TEUR 9.653 (i.Vj.: TEUR 10.081). Hiervon betreffen TEUR 5.130 Kontokorrentlinien mit fester Laufzeit und TEUR 4.523 zugesagte Darlehen, die noch nicht ausbezahlt sind.

Zum Bilanzstichtag besteht eine unwiderrufliche Kreditzusage in Höhe von TEUR 3.064, die in Bezug auf das Kreditvolumen der Bank von wesentlicher Bedeutung ist.

Die Verpflichtungen aus den unter dem Bilanzstrich ausgewiesenen Positionen unterliegen den für alle Kreditverhältnisse geltenden Risikoidentifizierungs- und -steuerungsverfahren, die eine rechtzeitige Erkennung der Risiken gewährleisten. Akute Risiken einer Inanspruchnahme aus diesen Verpflichtungen sind durch Rückstellungen gedeckt. Die ausgewiesenen Verpflichtungen betreffen breit gestreute Bürgschafts- und Gewährleistungsverträge für bzw. offene Kreditzusagen gegenüber Kunden.

Die Risiken wurden im Zuge einer Einzelbewertung der Bonität dieser Kunden beurteilt. Die unter Eventualverbindlichkeiten aus Bürgschaften und Gewährleistungsverträgen ausgewiesenen Beträge zeigen nicht die zukünftig aus diesen Verträgen zu erwartenden tatsächlichen Zahlungsströme, da die überwiegende Anzahl der Eventualverbindlichkeiten nach Einschätzung der Bank ohne Inanspruchnahme auslaufen werden.

Haftungsverhältnisse, die aus der Bilanz nicht ersichtlich sind, bestanden am Bilanzstichtag in Höhe der Nachschusspflicht von TEUR 200 aus der Beteiligung an der Liquiditäts-Konsortialbank GmbH, Frankfurt/Main.

Darüber hinaus besteht eine quotale Eventualhaftung für die Erfüllung der Nachschusspflicht anderer dem Bundesverband deutscher Banken e. V. angehörender Gesellschafter.

Aufgrund von Entnahmen aus der unter Beteiligungen ausgewiesenen „Bayernfonds Immobiliengesellschaft mbH & Co. Objekt Bad Kissingen Burkardus Wohnpark KG“ in Höhe von bislang insgesamt TEUR 108 lebt die Haftung in dieser Höhe wieder auf.

Weitere finanzielle Verpflichtungen ergeben sich aus Miet-, Wartungs- und Outsourcingverträgen. Die Verpflichtungen aus diesen Verträgen betragen für die Mindestvertragslaufzeiten insgesamt TEUR 1.556 (i.Vj.: TEUR 1.827) und wurden zum Teil zur Liquiditätsschonung abgeschlossen. Risiken bestehen ausschließlich darin, dass die zum Teil längerfristigen Verträge erfüllt werden müssen, selbst wenn die Bank die Leistungen daraus nicht mehr benötigen würde. Vorteile ergeben sich aus der Vertrags- und Kostensicherheit.

Die Verpflichtungen stellen sich nach ihrer Laufzeit wie folgt dar:

| Laufzeit | 31.12.2014 TEUR | Vorjahr TEUR |
|---------------|--------------------|-----------------|
| bis 1 Jahr | 584 | 655 |
| 2 bis 5 Jahre | 972 | 1.172 |
| über 5 Jahre | - | - |

Als Sicherheit für EUREX Geschäfte wurden Anleihen und Schuldverschreibungen im Nennwert von TEUR 2.500 (i.Vj.: TEUR 4.900) hinterlegt. Der Deutschen Bundesbank sind im Dispositionsdepot mit genereller Verpfändung Wertpapiere in Höhe von nom. TEUR 15.000 (i.Vj.: TEUR 7.000) zur Verfügung gestellt.

ERLÄUTERUNGEN ZUR GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG

Eine Aufgliederung von Erträgen nach § 34 Abs. 2 Nr. 1 RechKredV ist nicht erforderlich, da sich die geografischen Märkte vom Standpunkt der Organisation der Bank nicht wesentlich unterscheiden.

In den sonstigen betrieblichen Erträgen in Höhe von insgesamt TEUR 168 (i.Vj.: TEUR 379) sind TEUR 100 (i.Vj.: TEUR 361) aus der Auflösung von Rückstellungen enthalten.

In den Zinsaufwendungen sind Aufwendungen aus der Aufzinsung von Rückstellungen i.H.v. TEUR 1 (i.Vj.: TEUR 134) enthalten. Die im Vorjahr enthaltenen Zinsaufwendungen aus der Aufzinsung von Rückstellungen werden per 31. Dezember 2014 in den sonstigen betrieblichen Aufwendungen ausgewiesen. Die Aufwendungen aus o.g. Aufzinsung in Höhe von TEUR 130 stellen in den sonstigen betrieblichen Aufwendungen die wesentliche Veränderung dar.

Bei den außerordentlichen Aufwendungen in Höhe von TEUR 446 handelt es sich um Aufwendungen aus der Umsetzung der organisatorischen Neuausrichtung der Bank.

Die Steuern vom Einkommen und vom Ertrag sind in vollem Umfang dem Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit zuzuordnen.

Latente Steuern werden nicht ausgewiesen, da der bestehende Aktivüberhang unter Ausnutzung des Wahlrechts des § 274 Abs. 1 Satz 2 HGB bilanziell nicht angesetzt wird. Die aktiven latenten Steuern resultieren aus dem Verlustvortrag sowie den Unterschiedsbeträgen zwischen der Steuer- und Handelsbilanz, die sich bei der Bank aus steuerlich abweichenden Risikovorsorgen, Bewertungen und Abzinsungssätzen ergeben. Die passiven latenten Steuern ergeben sich aus zeitlichen Differenzen in dem Bilanzposten Beteiligungen. Die Bewertung der ausschließlich temporären Differenzen erfolgte mit dem für das Geschäftsjahr geltenden kombinierten Ertragssteuersatz von 30,53%.

SONSTIGE ANGABEN

Termingeschäfte

Das Geschäft mit Finanzderivaten besteht aus im Auftrag von Kunden gehandelten Optionen auf Aktien sowie der Abwicklung von Kunden-Termingeschäften in fremder Währung. Bei diesen Termingeschäften und den am Bilanzstichtag noch nicht abgewickelten Positionen handelt es sich um Geschäfte mit Kunden, die von der Bank durch Gegengeschäfte mit anderen Kreditinstituten geschlossen werden. Zum 31. Dezember 2014 waren alle Geschäfte geschlossen.

Honorar des Abschlussprüfers

Angaben zum Gesamthonorar des Abschlussprüfers sind im Anhang des Konzernabschlusses der M.M.Warburg & CO Gruppe (GmbH & Co.) KGaA, Hamburg, enthalten.

Zahl der Mitarbeiter

Im Jahresdurchschnitt wurden 45 (i.Vj.: 49) Mitarbeiter beschäftigt. Davon waren 7 (i.Vj.: 8) Teilzeitbeschäftigte. Ferner befanden sich 4 (i.Vj.: 4) Mitarbeiter in einem Ausbildungsverhältnis.

ORGANE DER GESELLSCHAFT

Vorstand

Michael Papenfuß *Bankdirektor*

Marcus Ebert *Bankdirektor*

Aufsichtsrat

Christian Schmid *Vorsitzender
Bankkaufmann*

Dr. Peter Linder *Stellvertretender Vorsitzender
Bankdirektor i. R.*

Matthias Allesch-Sammito *Vertreter der Arbeitnehmer
Bankangestellter*

Gegenüber Mitgliedern des Vorstands bestanden zum Jahresende keine Kreditforderungen (i. Vj.: TEUR 0). Zum Jahresende bestanden gegenüber Mitgliedern des Aufsichtsrats Kreditforderungen i. H. v. TEUR 70 (i. Vj.: TEUR 77) mit Zinssätzen von 2,24% (Laufzeit 15 Jahre) und 2,60% (Laufzeit 10 Jahre).

VORSCHLAG DER GEWINNVERWENDUNG

Der Jahresabschluss der Schwäbische Bank AG zum 31. Dezember 2014 weist einen Bilanzgewinn von EUR 4.952.056,71 aus.

Der Vorstand und der Aufsichtsrat der Schwäbische Bank AG schlagen der Hauptversammlung vor, den ausgewiesenen Bilanzgewinn wie folgt zu verwenden:

| Vorschlag der Gewinnverwendung | 31.12.2014 TEUR |
|---------------------------------------|---------------------|
| Zuführung in die gesetzliche Rücklage | 439.000,00 |
| Gewinnausschüttung | 4.500.000,00 |
| Vortrag auf neue Rechnung | 13.056,71 |
| Bilanzgewinn | 4.952.056,71 |

Stuttgart, den 25. März 2015

SCHWÄBISCHE BANK AG

Michael Papenfuß

Marcus Ebert



Bestätigungsvermerk

Wir haben den Jahresabschluss – bestehend aus Bilanz, Gewinn- und Verlustrechnung sowie Anhang – unter Einbeziehung der Buchführung und den Lagebericht der Schwäbische Bank Aktiengesellschaft, Stuttgart, für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis 31. Dezember 2014 geprüft. Die Buchführung und die Aufstellung von Jahresabschluss und Lagebericht nach den deutschen handelsrechtlichen Vorschriften liegen in der Verantwortung des Vorstands der Gesellschaft. Unsere Aufgabe ist es, auf der Grundlage der von uns durchgeführten Prüfung eine Beurteilung über den Jahresabschluss unter Einbeziehung der Buchführung und über den Lagebericht abzugeben.

Wir haben unsere Jahresabschlussprüfung nach § 317 HGB unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung vorgenommen. Danach ist die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass Unrichtigkeiten und Verstöße, die sich auf die Darstellung des durch den Jahresabschluss unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung und durch den Lagebericht vermittelten Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage wesentlich auswirken, mit hinreichender Sicherheit erkannt werden. Bei der Festlegung der Prüfungshandlungen werden die Kenntnisse über die Geschäftstätigkeit und über das wirtschaftliche und rechtliche Umfeld der Gesellschaft sowie die Erwartungen über mögliche Fehler berücksichtigt. Im Rahmen der Prüfung werden die Wirksamkeit des rechnungslegungsbezogenen internen Kontrollsystems sowie Nachweise für die Angaben in Buchführung, Jahresabschluss und Lagebericht überwiegend auf der Basis von Stichproben beurteilt. Die Prüfung umfasst die Beurteilung der angewandten Bilanzierungsgrundsätze und der wesentlichen Einschätzungen des Vorstands sowie die Würdigung der Gesamtdarstellung des Jahresabschlusses und des Lageberichts. Wir sind der Auffassung, dass unsere Prüfung eine hinreichend sichere Grundlage für unsere Beurteilung bildet.

Unsere Prüfung hat zu keinen Einwendungen geführt.

Nach unserer Beurteilung aufgrund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse entspricht der Jahresabschluss den gesetzlichen Vorschriften und vermittelt unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Gesellschaft. Der Lagebericht steht in Einklang mit dem Jahresabschluss, vermittelt insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage der Gesellschaft und stellt die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend dar.

Stuttgart, den 26. März 2015

KPMG AG
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft

| | |
|-------------------|-------------------|
| Kocholl | Raschka |
| Wirtschaftsprüfer | Wirtschaftsprüfer |

SCHWÄBISCHE BANK AG

Königstraße 28

70173 Stuttgart

Telefon +49 711 22922-0

Fax +49 711 221698

*www.schwaebische-bank.de
service@schwaebische-bank.de*